44. Jahrgang

Bezugs-Preise

Bonn, Dienstag den 16. November

Nr. 533 — 1915

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger

Morgen-Ausgabe

Anzeigen-Preis:

Geschäftsstelle: Bonn, Stift Nr. 1

Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1959
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Fernsprecher Nr. 59 u. 60

Drahtdepesse: Reichs-Zeitung Bonn

Amtl. österreichisch-ungar. Bericht.

WTB. Wien 15. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Czartorysk haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzug hat er, außer alle verlorenen Ortschaften angezündet. Hiermit haben die unermüdlichen Jäger und Infanterie weitere Kämpfe um Czartorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt, wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchsversuche bei Stepiwowce an der Strypa. Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, stellenweise nachgelassen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weitergekämpft. Am Nordrande des Brückenkopfes Monfalcone gelang es den Italienern wieder in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellungsanlagen einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die sofort durch diese Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte del Sei Busi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschießung von Görz wurden bisher 30 Zivilpersonen getötet und 80 verwundet, sowie etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt. — Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen, nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Fliegerbomben-Gruppe hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolac, sowie die östlichen Anhöhen erreicht. Bei der Armee v. Köveß wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Toplica-Tale ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Festsetzung der Lebensmittelpreise in Frankreich.

WTB. Paris 15. Nov. Den Blättern zufolge wurden gestern zum ersten Mal die Lebensmittelpreise, welche durch einen besonderen Ausschuß festgesetzt, in den Geschäften Paris öffentlich angeschlagen. Seit einigen Tagen fallen in den Pariser Markthallen die Großpreise für Lebensmittel. In den Departements kam es infolge der Lebensmittelteuerung zu verschiedenen Zwischenfällen. In Brest, wo die Stadt Lebensmittelpreise beschlossen hat, die Schlächter die Läden einen Tag lang geschlossen zu halten. In Dijon und Marseille ist gleichfalls die Festsetzung von Lebensmittelpreisen beschlossen worden.

Die Zeppelinzone in London.

* London 15. Nov. „Außerhalb der Zeppelinzone" ist jetzt eine beliebte Bemerkung in Anzeigen auf dem Londoner Grundstücksmarkt. Woher die betreffenden Eigentümer oder Agenten aber nur wissen wollen, daß ihre Grundstücke gegen den Besuch der deutschen Luftschiffe gefeit sind? Oder sollten sie etwa beobachtet haben und durch ihre Anzeigen unfreiwillig bestätigen, daß unsere Bomben nur Einrichtungen militärischen Charakters zum Ziele haben, das Landhäuser und Stadtwohnungen in Millionen von harmloser Art aber unangefochten bleiben?

Die Verwendung der Juden.

WTB. Berlin 14. Nov. (Amtlich.) Der Leutnant der Reserve Schaphaus beim 2. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 69 hat seinem Truppenteil die folgende dienstliche Meldung erstattet:

Während meines Kommandos als stellvertretender Adjutant des Bahnhofskommandos Opinden hatte ich am 8. und 9. Oktober Gelegenheit, mich mit englischen und französischen Gefangenen zu unterhalten, die anfangs des Monats in den Kämpfen bei Loos in deutsche Hände gefallen waren. Durch längeren Aufenthalt in England der englischen Sprache mächtig, unterhielt ich mich mit den englischen Offizieren der Kitchener-Armee über die letzten Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich. Hierbei machte mir ein englischer Oberleutnant von einem Londoner Regiment folgende, für die Verwendung und Wertschätzung der farbigen Hilfsvölker in der englischen Armee recht bezeichnende Mitteilung: Bei den Kämpfen um Loos haben die Engländer nach heftigem Artilleriefeuer und nach Verwendung von giftigen Gasen, in der Voraussetzung, daß die deutschen Stellungen sturmreif seien, zuerst die indischen Truppen zum Angriff vorgeschickt, die diese Truppen jedoch bei ihrem Vorgehen heftiges Feuer erhielten und schwere Verluste erlitten, wurde ungeachtet des überaus zahlreichen Verwundeten und der wenigen unverletzt gebliebenen Leute weitere giftige Gaswolken vorgetrieben, sodaß die Verwundeten usw. elend umkamen. Dabei wurden die englischen Soldaten eingesetzt. — Auf meine Frage, ob eine derartige rücksichtslose Behandlung der eigenen Truppen nicht verwerflich sei, meinte der englische Oberleutnant spöttisch: „Oh, es sind ja nur Inder."

Die Opfer Kanadas.

* Kopenhagen 13. Nov. Nach Angabe kanadischer Zeitungen entsandte Kanada bisher 150 000 Mann Truppen nach Europa. Sie haben größtenteils an den Dardanellen und in Aegypten Verwendung gefunden. Die Staatsschuld Kanadas betrug vor dem Kriege 544 300 000 Dollar, stieg während des Krieges um 627 525 000 und beträgt somit jetzt rund 1169 Millionen.

Der Aufruhr in Indien.

WTB. In Konstantinopel eingetroffene Reisende haben nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern bestätigt, daß die Aufstandsbewegung in Indien wachse und besonders an der afghanischen Grenze gefährlich sei.

Gegen Deutsch-Ostafrika.

WTB. Johannesburg 14. Nov. (Reuter.) Smuts wird das Kontingent befehligen, das nach Deutsch-Ostafrika geschickt wird. Wann nötig, wird die Union 25 000 Mann entsenden.

Aus Rußland.

Das russische Kriegsministerium ordnete eine Nachprüfung alles früher für dienstuntauglich erklärten Personen an.

Wie das Blatt Djen (der Tag) meldet, ist das russische Finanzministerium mit der Prüfung der Vorschläge zu neuen Steuern beschäftigt. Alle Vorschläge, deren eine große, würden laut einem Vorschlag mit einem Prozent besteuert, was dem Staate jährlich 400 Millionen Rubel zuführen werde. Ein anderer Vorschlag gründe sich auf die Einkommensteuer und wolle auf die Einkommen vom Kapital eine Steuer von 7 bis 50 v. H., auf die Arbeitseinkommen eine solche von 3 bis 25 v. H. legen. Dies werde 60 Millionen Rubel ergeben. Nach einem dritten Vorschlag sollten zwei v. H. bezahlt werden für Einkommen bis zu 20 000 Rubel, von da aufwärts würden für jede 10 000 Rubel bis zu 100 000 Rubel ein v. H. erhoben.

Der Telegraf meldet aus St. Petersburg: 2500 Beamte in Groß-Petersburg, die mit der Beaufsichtigung der Vorräte an Nahrungsmitteln und Brennstoffen beauftragt waren, haben in Privatlagerhäusern große Mengen Zucker, Mehl und Brennstoffe entdeckt. Die Schuldigen widersetzten sich der polizeilichen Untersuchung. Man führt als diese Unterschlagungen die geringen, dem Staat zur Verfügung stehenden Vorräte zurück.

* Hamburg 15. Nov. Die nach Sibirien verbannten sozialistischen Mitglieder der Duma richten nach einem Telegramm der Hamburger Nachrichten bei der Regierung eine Klagsschrift ein, in der ausgeführt wird, daß ihnen, da sie seit langer Zeit keine Taggelder erhalten hätten, ein langsamer Hungertod sicher sei. Obgleich sie noch Mitglieder der Duma seien, hätte man ihnen alle Rechte genommen, sie stünden jetzt mit dem gemeinsten Verbrecher auf gleicher Stufe.

WTB. Petersburg 14. Nov. In der Nowoje Wremja stellt Menschikoff mit tiefstem Bedauern fest, daß die Russen in der ärztlichen Wissenschaft aufs kläglichste hinter Europa herhinken und insbesondere bedauerlicherweise von Deutschland überflügelt werden, wie sich im Kriege wiederum ergeben habe. Im deutschen Heer kehren 60 Prozent der Verluste wieder an die Front zurück, während es Rußland nur auf 18 Prozent bringe. Demnach habe Deutschland auf jede Million aus der Front Geschiedener einen Vorsprung von 420 000 Mann oder 10½ Armee-Korps. Dadurch erkläre sich die Unerschöpflichkeit der deutschen Truppenmassen. Nicht nur artilleristisch sei die deutsche Ueberlegenheit zu erklären, sondern auch aus den mehr als dreifachen Heilerfolgen. Diesen Verhältnis 60 zu 18 könne für Rußland schlechterdings schwere Folgen haben. Nach dem Kriege 1870 war es sprichwörtlich, daß die deutsche Schule die Franzosen geschlagen habe. Jetzt seien der deutsche Arzt und der deutsche Techniker der größte Feind der Alliierten. Ebenso wie Rußlands Waffenbestellungen im vorigen Kriege die deutsche Kriegsindustrie gestärkt hätten, ebenso habe der große Prozentsatz der russischen Kranken, die deutsche Badeorte besuchen, zur Verbesserung der deutschen Aerztekunst beigetragen.

Ein russischer Geheimbefehl.

WTB. Wie sehr die Niedergeschlagenheit in der russischen Armee auf dem Rückzug im August v. J. gewesen ist, und wie sie sich in Mißtrauen und Feindschaft gegen die russischen Träger deutscher Namen entladen hat, das zeigt mit überraschender Offenheit der folgende, von unsern Truppen aufgefundene Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch:

Chef des Stabes des Oberstkommandierenden der Nordwest-Front. 7. August 1915. Geheimbefehl. An den Kommandeur der 10. Armee.

Der Chef des Stabes des Oberstkommandierenden teilte mit, daß in einer Zeit, in der wir im angestrengten Ringen mit einem starken Feinde stehen, viele Leute sehr pessimistisch über Ereignisse urteilen, was in jedem Falle sehr der Sache schadet. Auch glauben sie manchmal erfundenen Gerüchten und erklären sogar vorübergehende Mißerfolge durch Verrat der Führer.

Der Oberstkommandierende bemerkte, daß derartige Gerüchte nicht nur unter der Bevölkerung auftauchen, sondern auch unter den Truppen selbst verbreitet werden; durch seinen Befehl vom 26. Juni Nr. 524 hat er befohlen, die Schuldigen nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu bestrafen. Der selbe Befehl ist unter anderm wegen der Verbüßigung vollständig unschuldiger Leute, die einen nichtrussischen Namen tragen, veranlaßt.

„Wir hatten Mittel, durch die man solche Gerüchte nicht unterdrücken. Es ist unbedingt notwendig, alles aufzubieten, damit sie gar nicht erst auftauchen. Höhere Truppenführer, die einen nichtrussischen Namen tragen, müssen selbst beweisen, daß sie ihrer Gesinnung nach in jeder Hinsicht Russen sind. Sie müssen alles vermeiden, was ihnen als Deutschfreundlichkeit ausgelegt werden könnte. Deswegen ist es unbedingt notwendig, daß sie anstreben, sich mit echten Russen zu umgeben. Demgemäß hat auch der Oberstkommandierende verfügt, daß alle Offiziere mit deutschen Namen, die Adjutanten, Ordonnanzoffiziere usw. bei höheren Führern sind, die ebenfalls einen deutschen Namen tragen, sofort in die Front versetzt werden sollen. Von diesem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit setze ich Euer Exzellenz zur weitern Veranlassung in Kenntnis.

Für die Richtigkeit: 1. Adjutant, Hauptmann, gez. Richter.

Ist es nicht ein bitterer Hohn, daß dieser den russischen Deutschenhaß in seiner ganzen Wut und Hilflosigkeit beleuchtende Befehl von einem russischen Hauptmann mit dem deutschen Namen Richter unterzeichnet werden mußte?

Der Kaiser bei den Truppen in den Pripetsümpfen.

WTB. Berlin 15. Nov. Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripetsümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf dem die deutsche Kriegsflagge weht. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Manöver im Jahre 1886 die Gast der Zaren genossen. Was die Russen bei der Sprengung der Festung stehen ließen, haben sie gründlich zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Nowalsjewo, wohin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Uebungslager Pyatschewa vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben Haß und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Handwerker mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40 000 bis 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinsk, am Schilfmeer der Pripetsümpfe. Auf den Sandbänken am Ufer der Sümpfe und der Inseln waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistung hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Serbien.

* Budapest 14. Nov. Der griechische Oberst und Militärattaché im serbischen Hauptquartier, Maltom, erzählte, wie das Hamb. Fremdenbl. berichtet, bei seiner Rückkehr, er habe Hamilton und Carratt erklärt, Serbien sei in Agonie. Es wäre eine Erlösung, wenn die Armee den tödlichen Stoß bald erhielte. Die weitere Balkanaktion der Entente sei ein unnützes Blutbad. Selbst größere Truppenmassen Englands und Frankreichs am Balkan könnten Serbien nicht mehr retten. Der Bericht Maltoms soll die Vierverbandskreise sehr verstimmt haben.

Der serbische Gesandte in Petersburg ist vom Ministerpräsidenten Pasitsch verständigt worden, daß die militärische Lage Serbiens unhaltbar geworden sei.

Albanische Ueberfälle auf Serben.

* Korfu 14. Nov. Nach Athener Blättern meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph" von Monastir, daß in den serbischen Gebieten von Prizren und Dibra eine ernste Bewegung ausgebrochen sei. Die albanischen Rebellen haben bereits Automobile des serbischen Heeres auf der Straße von Prizren überfallen. Für die Serben könnte so von einer Stunde zur anderen durch die Albanier die Gefahr einer neuen Kampffront im Süden entstehen.

Vereitelung eines Blutbades in Pirot.

WTB. Aus serbischen amtlichen Kreisen, die aus dem bulgarischen Gebiet kommen, wird berichtet, daß Marko Trajanow, der Präsident der Sobranje, vor einigen Tagen in Pirot eintraf. Er begab sich sofort zu dem Befehlshaber der dort stehenden serbischen Truppen und sagte ihm, daß er gekommen sei, um ihn zu warnen. Er habe soeben aus Sofia Nachricht erhalten, daß die Bulgaren in Pirot ein Blutbad anrichten wollten. Die Bulgaren hätten sich in Pirot eingenistet und seien mit Waffen und Munition versehen. Sie hätten sich in Pirot in Stellung gebracht, um die serbischen Truppen, wenn sie sich zurückziehen, zu überfallen. Trajanow bat den serbischen Befehlshaber, sofort Maßregeln zu treffen, um die Bulgaren zu entwaffnen, da sonst ein Blutbad unvermeidlich sei. Der serbische Befehlshaber ließ sofort die Bulgaren entwaffnen und verhaften.

Die Bedeutung von Monastir.

Die Stadt Monastir ist augenblicklich das Sorgenkind der Entente, denn der Ort zeigt gar keine Freundschaft für die Serben, ebenso wenig für die Franzosen und die Engländer, die sich bisher dort sehen ließen. Darum stehen in Monastir mehrere tausend serbischer Soldaten, die dort zusammengezogen sind, um die Bevölkerung zu bearbeiten, damit sie sich bereit finde, Kampftruppen auf die Beine zu bringen, die dann gegen Bulgarien geworfen werden sollen. Aber die Bevölkerung will nichts davon wissen, und die Serben, die bewaffnet hier umherschlendern, sind ihr ein Greuel. Sie fürchten das Losschlagen der Bevölkerung. Dieser Ort ist so recht geeignet, um einen Hinterhalt für die zu bieten, die den Serben und den Entente-truppen feindlich gesinnt sind. In einem sumpfigen Becken liegt die Stadt, die Hügel Marder- und Drenbuchen das Becken, und hohe Berge schauen finster und düster herab. Hier, an dem Kreuzungspunkte der Straßen von Saloniki-Durazzo, der Egnatia und der Straße Sofia-Janutna, war von jeher das Interesse der Handelstreibenden der Balkans gebannt. Und Monastir selbst brachte bedeutende Artikel nach Mazedonien, führte sie nach der Türkei aus, und nach Serbien und Albanien. Hier in Monastir wurde gearbeitet und gehandelt, und alle Artikel des Wendelandes konnte man in bedeutenden Bazaren kaufen. Sehr gesteigert ist das Leben in Monastir durch die Bevölkerung, die sich im Laufe des wechselvollen Geschickes von Monastir angesiedelt hat. Es gibt wohl kaum noch einen Ort, in dem man alle Rassen des Balkans vertreten findet, wenn nicht gerade in Monastir. Türken sind in der Mehrzahl vorhanden und die Türken spielen ihrer Kultur wegen neben den angesessenen Bulgaren hier die größte Rolle. Sie hätten gut fein von den Serben, den Walachen und den Zigeunern, mit denen sie nicht einmal Geschäfte verkehren. Mit den Juden und den Bulgaren dagegen treiben sie lebhaften Handel und auch sonst Verkehr. Draußen, in der Umgebung der Stadt, blüht das Getreide, wächst der Mais, der Weizen, der Tabak, und eifrig sind die Menschen bei der Arbeit, wenn es gilt, den Boden zu bestellen, der reiche Erträgnisse abwirft. Da werden die Serben die Albanier in Schranken halten müssen, damit sie das Land bestellen, den Ertrag der Ernte heimbringen, da erdröhnen die Albanier die Walachen, und stehen im Solde der Türken und Bulgaren. Und heute sind die ehemaligen Knechte die Herren über diejenigen, die es gar Wahrheit werden lassen wollen, daß Monastir im Herzen mit den Truppen des Vierbundes der Deutschen, Oesterreicher, des Türken und Bulgaren fühlt. Die bulgarischen Komitatschis sind herüber, um sich dem Feinde entgegenzuwerfen. Noch hallen die Serben die Linie Brod-Rotarsowa-Galicnik-Stepanitschi. Nach verteidigen die Serben Mlako, Krstac-Hügel, und stehen zu Angriffen bereit auf dem Berge Babuna. Und der äußerste linke Flügel versucht die Strecke Petrowo-Monastir zu sperren. Aber schon

Eröffnung des Donauverkehrs zwischen Orschowa und Turn Severin.

* Berlin 15. Nov. Der regelmäßige Donauverkehr zwischen Orschowa und Galatz wird voraussichtlich demnächst eröffnet werden.

Rumänien und der deutsche Petroleumbedarf.

Der rumänische Petroleumexport, der bisher fast ausschließlich deutschen Gebieten, darunter auch der „Frankfurter Zeitung", Mineralölen zugeführt wurde, hat sich infolge der Verhältnisse unserer Petroleumversorgung, der den heimischen Verhältnissen angepaßten Verbrauchseinschränkung, die für uns mit den Bestimmungen des Bukarester Friedens vom 1913 bei Monturen, Munitionsfabrikation, Kriegsgerätschaften, Kriegsbedarf, Kriegsmaterial, Kriegsmaschinen, Kriegsmaschinenteilen, Kriegsmaschinenteilen, Kriegsmaschinenteil

J. G. Vossler, Messerschmiede und Schleiferei.
Vorteilhafte Bezugsquelle für
feinen Stahlwaren
empfiehlt
Tafelbestecke, Taschenmesser, Scheren
für alle Zwecke.
Rasiermesser, Rasierapparate
sowie alle übrigen Artikel dieser Branche in bekannt guten Qualitäten.
Fernruf 2530

Die Haltung Rumäniens.

WTB. Bukarest 15. Nov. Die in Erwartung des Zusammentritts des Parlaments seit einiger Zeit bei dem Ministerpräsidenten als dem Chef der liberalen Partei abgehaltenen parlamentarischen Beratungen wurden heute beendet. Die Ansprache, die Roumaine stellt fest, daß die Meinungsäußerung eines jeden Einzelnen zur Folge hatte, den Anhängern der Regierung wie den Gegnern derselben zu beweisen, daß zwischen der Partei und ihrem Führer volle Einmütigkeit besteht, was praktisch bedeutet, daß die ungeheure Mehrheit des rumänischen Volkes mit der Auffassung der Regierung übereinstimmt.

Die Lage, in der sich Rumänien heute befindet, wäre damit allerdings nicht geändert, aber jene würden vermutlich, die sich im Kampf gegen die Mehrheit befanden, die sich nicht von den Interessen des Landes, sondern von persönlichen Erwägungen oder sogar von persönlichen Interessen leiten ließen. Aus dem Ergebnis der Beratungen erkennt die Regierung das Vertrauen, das das Land ihr setzt, jedenfalls die Versicherung, daß zwischen ihr und der Mehrheit des rumänischen Volkes Harmonie besteht.

Entgegen anderen Mitteilungen über die Aeußerung des Ministers des Aeußern bei dem politischen Tee beim Bukarester Bürgermeister Petrescu wird halbamtlich veröffentlicht, daß Rosetti gesagt habe:

Einige sind unter dem Vorwand, daß wir die französische Kultur zu verteidigen haben und aus Liebe für Frankreich dafür sind, sofort in den Krieg treten, ohne an die Ergebnisse zu denken, die ein solches Eingreifen haben könnte. Andere verlangen ein sofortiges Einschreiten Deutschland zuliebe. Ebenso weit entfernt von der Absicht jener wie dieser bin ich dafür, daß Rumänien an diesem Kriege nur seinen eigenen Interessen gemäß teilnehmen kann.

Der heilige Egoismus in Italien.

* Lugano 13. Nov. Wegen Lieferungsbetrügereien großen Stils wurde, wie die Telegraphen-Union meldet, der florentiner Bankier und Multimillionär Henrico Leop verhaftet, ebenso in Rom der Herausgeber des deutschfeindlichen Hetzblattes Tocsine del Martino, Werner wurde in Rom ein Rechtsanwalt verhaftet. Andere Verhaftungen des bankier Personlichkeiten sollen bevorstehen.

Italienische Generale abgesetzt.

* Lugano 15. Nov. Ein italienischer Heeresbericht meldet, nach der Telegraphen-Union, die Dienstentlassung der Generale Colbertaldo und Dedeno. Mit ihnen steigt die Zahl der im Laufe des Krieges abgesetzten Generale auf 14.

Fliegerangriff auf Verona.

Drei österreichische Flugzeuge warfen 15 Bomben auf Verona. Es gab 30 Tote, 29 Schwer- und 19 Leichtverwundete. Der Materialschaden ist angeblich unbedeutend.

Der Krieg Italiens gegen Bulgarien.

Der italienische Kreuzer Piemont beschoß zwei Militärzüge (woher weiß der Kreuzer, daß es sich um Militärzüge handelte) bei Dedeagatsch und flüchtete dann bei Sichtung feindlicher Unterseeboote nach Saloniki.

Aus China.

Der Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Vertretungsmächte besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben worden sei.

Ausfuhrverbot für Gold.

Die Aus- und Durchfuhr von in- und ausländischem und gemünztem Gold, Feingold und Goldlegierungen aus jeglichem Gehalt, wie insbesondere Barren, Körner, Drähte, Bleche, Bänder, Blattgold, Schaumgold, sofern sie nicht weiterverarbeitet sind, sowie Bruchgold ist verboten. Das Verbot findet auf die Reichsbank keine Anwendung.

Sicherstellung des Bedarfs an Schwefelsäure.

WTB. Berlin 13. Nov. (Amtlich.) Eine heute vom Bundesrat beschlossene Verordnung über die geplante Schwefelwirtschaft verfolgt den Zweck, außer dem sicherzustellenden Bedarf an Schwefelsäure für Heer und Marine, auch den Bedarf der deutschen Gewerbe und der Landwirtschaft für jede Dauer des Krieges unbedingt sicherzustellen. Zu diesem Zwecke sind für die Gewinnung von Schwefelsäure aus Rohstoffen, die sich im Inland in hinreichender Menge vorfinden, eingehende Vorarbeiten unternommen worden. Diese haben ergeben, daß sich Schwefelsäure aus Gips und Kieserit zu einem Preise herstellen läßt, der den Preis derjenigen Säure nicht übersteigt, zu dem die aus ausländischen Kiesen derzeit erzeugt wird. Notwendig für den fabrikmäßigen Betrieb ist die Errichtung größerer Anlagen im Werte von etwa 8½ Millionen Mark. Diese Summe ist vom Reich zur Verfügung gestellt worden. Für die Verwaltung des Geldes, den Bau der Anlagen und dergleichen soll eine Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft geschaffen werden. Gleichzeitig bezweckt die genannte Verordnung für Schwefelsäure einen einheitlichen Preis zu schaffen. Hierfür müssen die Gestehungskosten des teuersten Produktionsverfahrens maßgebend sein. Eine solche Preishöhe würde aber eine ungerechtfertigte Bereicherung der billig produzierenden Industrien bedeuten. Um eine solche auszuschließen, soll von diesen eine entsprechende Umlage von der Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft zum Ausgleich erhoben werden.

Diese Umlagen werden vom Reich zur Verfügung gestellt. Die Aufbringung der vom Reich zur Verfügung gestellten 8½ Millionen Mark zu ermöglichen. Ferner sind Bestimmungen getroffen worden, wonach entgegen dem allgemeinen Grundsatz der Verordnung bestehende Lieferungsverträge für Heer und Marine sowie für die Düngemittelindustrie aufrechterhalten und die Produzenten dieser Schwefelsäure hinsichtlich dieser von der Umlage befreit werden können. Eine solche Berücksichtigung der Düngemittelindustrie ist am Platze, weil die Landwirtschaft infolge der für ihre Produkte festgesetzten Höchstpreise keinen Ausgleich für die durch die Aufhebung von Lieferungsverträgen sich ergebende Verteuerung der Düngemittel finden könnte. Für das eingeschlagene Vorgehen spricht vor allem die Erwägung, daß sich das Reich durch eigene Finanzierung bei privaten Unternehmungen Anlagen zur Verwertung heimischer Rohstoffe sichert, die auch für später erhalten werden können, und in denen es bei längerer fabrikmäßiger Erfahrung vielleicht gelingt, ähnlich wie beim Stickstoff und andern Rohstoffen, dauernd auch für Friedenszeiten vom Ausland unabhängig zu sein.

Ritter des Eisernen Kreuzes:

Garde-Schütze Michael Willenweber, Sohn des Schuhmachers Willenweber aus Hersel (liegt zur Zeit verwundet im Reservelazarett Augsburg in Bayern.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten:

Johann Hoß, Bilch-Rheindorf, im Inf.-Reg. Nr. 30.

Johann Busch, Ehdorf, Musketier in einem Res.-Inf.-Reg.

Neueste Nachrichten.

(Nach Redaktionsschluß eingetroffen.)

WTB. Großes Hauptquartier 16. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront fand der gestrige ausgedehnte gewöhnliche Artillerie- und Bombenkampf statt. Auf der Front des Kautsuß überraschte eine unserer Patrouillen in der Gegend von Milo eine feindliche Abteilung von 100 Mann, die zur Flucht gezwungen wurde und ungefähr 50 Mann an Toten und Verwundeten verlor.

WTB. Frankfurt a. M. 16. Nov. Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Berichterstatters in Amsterdam: Von vorzüglich unterrichteter Seite erfahre ich, was die englische Regierung seit langem weiß, daß japanische Sendlinge die mohammedanische Bewegung in Indien fördern. Die Nachricht, daß der japanische Ministerrat sich mit der Lage in Indien befaßt habe, hat deshalb in englischen Regierungskreisen die lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

* Von der holländischen Grenze 15. Nov. Der Morning Post wird aus Athen gemeldet: Die Marotel von Venizelos habe noch keinen endgültigen Entschluß mit Bezug auf die Wahlen getroffen. Die Mehrheit sei jedoch für völlige Enthaltung. Die Regierungsblätter legten dies als Vorboten einer schlimmen Niederlage aus, worauf die venizelistischen Blätter [illegible] erten, sie zweifelten nicht an dem Siege ihrer [illegible]. Ein solcher sei jedoch nutzlos, da ihm eine abermalige Auflösung der Kammer folgen würde.

WTB. Berlin 16. Nov. Berl. Morgenbl. melden: Nach einer Meldung des Corriere della Sera aus Saloniki vom 13. ds. befindet sich seit einigen Tagen Kitchener in Mudros mit dem Generalkommissar von Aegypten.

WTB. Berlin 16. Nov. Vom serbischen Kriegsschauplatz wird der Deutschen Tageszeitung berichtet: Nur drei von den fünfzehn Regimentsbezirken Alijerbijens sind noch zum Teil in der Hand serbischer Truppen, der große Rest ist von den Verbündeten vollständig besetzt.

WTB. Berlin 16. Nov. Morgenpost meldet aus Bukarest: Universul meldet, daß 15 Einheiten der russischen Schwarzmeerflotte, u. a. 8 Dreadnoughts, die vor Kurzem vom Stapel liefen, seit 2 Tagen in der Nähe der bulgarischen Küste kreuzen.

[redacted]

Beachte herrliche Proben echt vaterländischer Dichtung jüngster Zeit mit warmer Nachempfindung und natürlicher Steigerung zu Gehör. Der reiche Beifall und die leuchtenden Seelenspiegel werden Beweis genug gewesen sein für die glückliche Auswahl des Stoffes und dessen treffliche Wiedergabe. So können die verehrten Damen und Herr Löhe der Gewißheit sich hingeben, daß ihre Perlen unseren Verwundeten, deren Ohren vorwiegend nur Kanonendonner und Menschen mutlos machende Melodien von sausenden Gewehrkugeln und Granaten gehört, deren echt deutsches Herz für das deutsche Lied und deutsche Musik aber sehr empfänglich ist, ein seelenerfrischender Genuß gewesen sind, eine Vergnügung, die sie gerne noch öfters hören mögen. Das ernährt zu haben, dürfte stiller Dank genug und Grund zu baldigem Wiederkommen sein. An dieser Stelle soll aber auch öffentlich der Bereitwilligkeit der Damen und des Herrn Löhe dankend gedacht werden. Seit dem letzten Konzert hat der Vergnügungsraum durch ein Klavier, gestiftet von Frau Bergwerksbesitzer Roetzel, und ein amerikanisches Billard, eine Gabe von Frau Wenigmann, eine anheimelnde Ausstattung erfahren, und es gebietet die Pflicht, den gütigen Gebern den wärmsten Dank der Lazarettverwaltung und unserer Feldgrauen hier in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen. Möge eine Bitte um weitere Beschaffung passenden Lesestoffes geneigte Ohren finden.

— Niedermenden 13. Nov. Eine Tischplatte zur Benagelung für Wohltätigkeitszwecke ist in der Wirtschaft des Herrn Lichtenberg aufgestellt, wo sie auch als bleibendes Andenken aufbewahrt werden soll. Die Namen der Beteiligen an der Nagelung werden in ein kunstvoll angelegtes Buch eingeschrieben.

— Hennef 14. Nov. Die Satzung des Deichverbandes zur Eindeichung der Hennef-Stoßdorfer Siegniederung in Hennef im Siegkreis wird in der heutigen Nummer vom Amtsblatt veröffentlicht.

* Niederbreisig 13. Nov. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisterei-Vertreters Herrn Dr. Burgardsmeier eine Gemeinderatssitzung statt, in der folgende Punkte erledigt wurden: Der Vorsitzende verlas ein Schreiben der Kgl. Eisenbahndirektion, wonach der Wasserdurchlauf am Eingang zum Viehstab in 40 Zentimeter weite Rohre gelegt werden soll. Die Versammlung erklärte sich mit der Ausführung einverstanden. — Ein Gesuch wegen Ueberschlagen eines Grabes auf dem Friedhof wurde gegen Zahlung von 5 M dafür festgesetzten Gebühr genehmigt. — Um die im Felde stehenden Niederbreisiger Krieger sollen auch in diesem Jahre Weihnachtspakete geschickt werden und ist mit der Ausführung und dem Versand derselben auch dieses Mal wieder Herr Gemeindevorsteher Schwiderath betraut worden. — Ein Antrag um Freigabe eines Grundstückes wurde bewilligt. — Einem Gesuch um Erlaß der Gewerbesteuer wurde durch Ermäßigung entsprochen. — Wetter wurde beschlossen, verschiedene Waldwege für die Holzabfuhr auszubessern. Einige Kriegsunterstützungsgesuche wurden gewährt.

— Jülich 14. Nov. Die Verwaltung der Landbürgermeistereien Nemmenich und Mülderich im Kreise Euskirchen ist dem Bürgermeister der Stadt Jülich, Melchers, auf Widerruf übertragen worden.

—n Köln 15. Nov. Kardinal von Hartmann hat der Zentrale des Borromäus-Vereins in Bonn abermals 3000 Mark für Lektüre unserer Soldaten überweisen lassen. — Am heutigen Tage treten die Höchstpreise für Schweinefleisch in Kraft. Der Höchstpreis im Ladenverkauf für rohes Fleisch ist auf 1,45 Mark festgesetzt worden. Der Preis des rohen Fettes ist auf 1,65 Mark abgerundet. — Das große Loos der Preußischen Klassenlotterie ist auf die Nr. 62 201 gefallen, welche Nummer in vier Vierteln von hiesigen kleinen Leuten gespielt wurden. — Oberstabsarzt Dr. Kaag, Lindenthal, z. Zt. in einem Kriegslazarett, erhielt die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse.

* Köln 15. Nov. Der heutige Schweinemarkt war der erste, seitdem die Höchstpreise für Schweine in Kraft sind. Nachdem am Samstag die Höchstpreise für den Verkauf von Wurst- und Fleischwaren festgesetzt waren, machte sich in allen Metzgerläden eine außerordentlich rege Nachfrage nach Schweinefleisch bemerkbar. So kam es, daß gestern fast alle Schweinemetzgereien ziemlich ausverkauft hatten. Unsere Landwirte hatten aber, wie bei den Kartoffeln, jetzt die Schweine zurück. Es waren nur 700 Tiere am Markt, und da über 900 im Vorverkauf erworben waren, so standen keine 100 Schweine zum Verkauf und 5 Minuten nach Eröffnung des Marktes war kein Schwein mehr zu haben. Mancher Kölner Schweinemetzgermeister ist in den nächsten Tagen ohne Fleisch. Besorgniserregend ist diese Tatsache nicht, denn die Landwirtschaft muß ihre Schweine doch absetzen, und so kann es sich nur um ein Uebergangsstadium handeln. Holland hatte heute überhaupt keine Schweine hierher gesandt, während auf dem letzten Markt noch über 600 geschlachtete Schweine eingeführt waren, die aber bei dem Preissturz 40 bis 50 Pfg. das Pfund billiger verkauft werden mußten. Die Höchstpreise werden auf den demnächstigen Schweinemärkten einen großen Umschwung bringen. Der Handel auf dem Markt fällt fort. Es gilt nur der festgesetzte Höchstpreis, und im übrigen entscheidet nur das Gewicht, da Preisunterschiede nur noch durch die Schwere der Schweine in Betracht kommen. Die Qualitäten der Schweine spielen jetzt auch keine Rolle mehr, da es nur einen bestimmten Preis gibt. Um einen Mangel an Schweinefleisch in Köln für die ersten Tage zu vermeiden, hatte sich die Stadtverwaltung entschlossen, heute vormittag gegen 10½ Uhr einige Hundert ihrer eingefrorenen Schweine für die hiesigen Metzger zum Verkauf zu stellen, die zum Preise von 1,45 Mark das Pfund bald abgesetzt wurden.

* Koblenz 18. Nov. Strafkammer. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Buchhändler Robert Sch. aus Neuwied, zur Zeit in Haft, wegen Sittlichkeitsvergehens bereits vorbestraft, der angeklagt war, in mehreren Fällen sich des Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Str. G. B. schuldig gemacht zu haben. Er wurde in 2 Fällen überführt und mit Rücksicht auf seine Vorstrafe zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er erkannte das Urteil sofort als rechtskräftig an.

* Koblenz 15. Nov. In der vergangenen Nacht ist hier, und in der weitern Umgebung der erste Schnee gefallen, der auf den Anhöhen, in Feldern und Gärten liegen geblieben ist.

* Diez 15. Nov. Bei null Grad Kälte ist in der letzten Nacht im Lahngebiet und Westerwald der erste Schnee gefallen.

WTB. Berlin 13. Nov. In dem Prozeß gegen die beiden Gefangenbefreierinnen Ahrens und Hügen beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten je ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf je 6 Monate Gefängnis. Sie waren angeklagt, fahrlässig den Tod der Schauspielerinnen Nuscha Butze und Alice v. Arnauld verschuldet zu haben. Der Hinweis der Verteidigung, daß millionenweise in Europa und Amerika, wie zu allen Seiten so auch zu dieser die empfänglichen Leute herbeiliefen, machte immer noch nicht die böse Verleitung mit ihren ernsten Folgen ungeschehen. Der Staatsanwalt bezeichnete den Szientismus als Unfug und legte dar, wie Frau Butze das Opfer von Unvernunft und Starrköpfigkeit geworden, ein Opfer einer amerikanischen Erfindung und unseligen Leichtsinns. Während sie auf der Bühne noch bis zum Letzten spielte, und die Hügen im Parkett saß, fiel der Vorhang zum letzten Mal über Frau Butze. Aber die Hügen protestierte mit ihrem scientistisch verseuchten Gehirn auch nachher noch gegen die Zuziehung der Schwester und verbot die Heranziehung eines Arztes! Das Uebernehmen der Behandlung ohne jede medizinische Kenntnisse war eine grobe Fahrlässigkeit, ebenso die Ausschaltung des Arztes und die Unterlassung einer Untersuchung der Wunden des Frl. v. Arnauld.

* Rom 14. Nov. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani ereignete sich gestern vormittag ein Ausbruch des Vulkans Stromboli. Lavamassen und Steinregen vernichteten einige Weinberge. Auf der Insel Lipari wurde ein ziemlich starkes Beben wahrgenommen.

— Petroleumverteilung durch den Kleinhandel. Daß die nur geringen Petroleumvorräte planmäßig an die Verbraucher verteilt werden müssen, damit nicht gerade die Verbraucher leer ausgehen, die auf Petroleum nicht auskommen können, darüber kann ein Zweifel wohl nicht bestehen. Nur über die Art und Weise, wie die Verteilung erfolgen soll, herrscht noch keine Einigkeit. Während in einigen Städten bereits Petroleumkarten eingeführt sind, hat man in anderen Gemeinden von der Einführung solcher Karten abgesehen in der Voraussetzung, daß einmal durch die Einsicht der Verbraucher und andererseits durch kluges Vorgehen der Händler eine Regelung sich von selbst vollziehen werde. Tatsächlich hat sich auch das Verfahren, wonach es den Kleinhändlern überlassen war, die Unterverteilung der ihnen zugewiesenen Mengen Petroleum an die Kunden durchzuführen, bewährt. Die Kleinhändler haben es bisher verstanden, den verschiedenen Bedürfnissen ihrer Kunden Rechnung zu tragen, die mit geringeren Mengen zu bedenken, die Gas- oder elektrisches Licht haben, die mit größeren Mengen zu bedenken, die für ihre berufliche Tätigkeit mehr Petroleum gebrauchen, solche Personen aber zurückgewiesen, die nicht ihre Kunden sind und von denen daher anzunehmen war, daß sie sich zu dem schon von anderer Seite erhaltenen Petroleum eine weitere ihnen nicht zustehende Menge verschaffen wollten. Diese Anerkennung hat der Oberbürgermeister von Hagen in einem Rundschreiben an die Kleinhändler ausgesprochen. Dort soll deshalb versucht werden, auch künftig mit diesem Verfahren durchzukommen. Nachdem aber ein Kölner Gericht entschieden hat, daß in der Verweigerung der Abgabe von Petroleum an andere Personen als Kunden eine strafbare Zurückhaltung von Vorräten liegt, ist in Hagen auf Grund des § 6 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Juli bezw. 21. Okt. 1915 folgende Anordnung getroffen worden:

„Die Unterverteilung der den einzelnen Händlern zugewiesenen Mengen Petroleum an die Verbraucher bleibt dem Händler nach Maßgabe seiner Kenntnis des Bedarfs seiner Kunden überlassen. Etwaige Beschwerden gegen die von dem Händler angeordnete Zuteilung sind an das Oberbürgermeisteramt zu richten. Ich erwarte, daß die Kleinhändler auch weiterhin durch sachgemäße, auf die Bedürfnisse der Bevölkerung rücksichtnehmende Verteilung die Behörde unterstützen werden, sodaß weitere den Handel erschwerende Anordnungen, insbesondere die Einführung von Petroleumkarten, nicht nötig werden. Etwaige Anordnungen des Oberbürgermeisteramts, einzelnen Personen eine bestimmte Menge Petroleum zu liefern, ist Folge zu leisten."

Beste Bezugsquelle aller optischer Gegenstände
Jac. Weisheim, Optiker
Herzogstr. 40 Cöln Herzogstr. 40

Handel und Verkehr.

(Ohne Gewähr)

* Berlin 14. Nov. Getreidemarkt. Der Abschluß der Zentral-Einkaufsgenossenschaft mit bulgarischen Produzenten wird am Produktenmarkt viel besprochen. Doch herrscht die Ansicht vor, daß eine geraume Zeit verstreichen wird, ehe die Ware hier greifbar wird. Aus Rumänien sagen zahlreiche Offerten vor. Doch sind die Forderungen im Vergleich zu den von der Zentral-Einkaufsgenossenschaft bezahlten Preisen zu hoch. Die Lage des Marktes ist wenig verändert. Kartoffeln sind mäßig angeboten und zu unveränderten Preisen umgesetzt. Maismehl war gefragt, aber nicht offeriert.

Amtlicher Marktbericht.

Zum Zuchtviehmarkt am 8. d. M. waren insgesamt 118 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: A. Kühe. 1.-Qualität 650 bis 800 Mark, einzelne höher; 2. Qual. 550—650 M., einzelne höher; 3. Qual. 300—540 M., einzelne höher. Tragende Rinder 320—570 M., einzelne höher. B. Stiere von 200—450 Mark. Geschäft mittelmäßig. Markt geräumt.

Der nächste Zuchtviehmarkt und der nächste Schweinemarkt finden am 15. November 1915 statt.

Dinslaken, den 8. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Wetteraussichten

für mehrere Tage im Voraus. Im Grund d. Depeschen d. Nieder. Wetterdienstes. (Nachdruck verboten)

18. November: Milde, wolkig, etwas Sonne. — 19.: Wolkig, meist bedeckt, vielfach regnerisch. — 20.: Wenig verändert, kälter. — Die nächste Wettervorhersage erscheint voraussichtlich am 18. oder 19. November.

Verlauf und Stimmung der einzelnen Schlachtviehmärkte.

1. Cöln: Der Handel am Großviehmarkt war heute lebhafter wie an den letzten Märkten und der Auftrieb konnte nicht gänzlich geräumt werden, obschon gegen Schluß die Preise der geringen Tiere ermäßigt wurden. Kälber wurden lebhaft gehandelt und vollständig geräumt. Der Auftrieb am Schweinemarkt betrug nur 718 Stück. Es wurde fast nur zu Höchstpreisen bei einzelnen Gewichtsklassen verkauft.

2. Elberfeld: Der Großviehmarkt war wiederum gut beschickt und die Preise etwas höher als in der vorigen Woche. Der Auftrieb in Schweinen war dagegen ganz unbedeutend und der Handel mit diesen daher stille. Das Kälbergeschäft war unverändert.

3. Essen: Infolge geringen Angebotes von Großvieh zogen gute Ochsen und Kühe durchschnittlich 2 M Schlachtvieh bis 6 M an. Schweine wurden bei ganz geringem Antrieb zu Marktbeginn zu Höchstpreisen verkauft. Kälber einzeln stark zu den Preisen der Vorwoche.

4. Dortmund: Der überaus starke Auftrieb an Schlachtschweinen konnte nicht ganz geräumt werden. Der Markt wird kaum ganz geräumt werden. Infolge ungenügenden aufgetriebenen Schweine waren zu den festgesetzten Höchstpreisen bald verkauft. Es wurden verkauft für 122 M 97; 119 M 63; 102 M 123; 97 M 5; 87 M 63; 73 M d. Stück.

5. Aachen: Der Großviehmarkt war gut beschickt. Die vorwöchigen Preise konnten sich im langsamen Geschäftsgange eben halten. Die Kälberpreise gingen etwas zurück. Die vorigen Schweine wurden bis an den festgesetzten Höchstpreisen verkauft.



Tormangegen Schnupfen
Dose 30 Pfg. „Auch als Liebesgabe im Felde begehrt" (Im Feldpostbrief portofrei.)

Es ist begreiflich, daß bei dem tiefen Gemüt des Deutschen die leichte Musik durch schwere Not den Zeit ihren Einfluß verloren hat; welches Instrument wäre da für so herbe Zeit geeigneter, als das Harmonium, das zur Einkehr in sich selbst ladet und manchem bedrückten Gemüt Trost und Halt gibt. Wenn irgend eine Musikrichtung Aussicht hat, den Gefühlen des Volkes Rechnung zu tragen, so ist es die Harmoniummusik. Da es fast keine Familie gibt, aus der nicht Heldensöhne fürs Vaterland gefallen sind, so wird auf Jahrzehnte hinaus unsere Hausmusik eine tiefere, edlere Richtung annehmen. Harmoniums der Firma Alois Mateil (gegr. 1840), Königl. Hoflieferant, in Fulda, erfreuen sich durch den Wohlklang ihres Orgeltones und billigste Preise eines Weltrufes. Illustr. Kataloge, auch über Hausorgeln, von jedermann ohne musikalische Vor- und Notenkenntnisse sofort vierstimmig spielbar, versendet die Firma gratis.

Aus unserer Anzeigenreihe vor dem Kriege

Deutscher, werde deutsch!

Unter englischen und französischen, türkischen und russischen Namen erscheinen deutsche Zigaretten in ihrer Heimat. Gute deutsche Erzeugnisse können jedoch darauf verzichten, durch fremdländisches Aussehen Freunde zu werben. Mit Stolz betont das Haus Neuerburg Trier den deutschen Ursprung seiner Marken. Seine Ware, aus edlen türkischen Tabaken gefertigt, bahnt ihm durch ihre Güte den Weg.

Gut sind Neuerburg Zigaretten und deutsch

Neuerburg Trier Tempelhof

Bonner Nachrichten.

Bonn 16. November.

— Die nächste Ausgabe der Deutschen Reichszeitung erscheint am Donnerstag früh.

— Der Bonner 28er Verein hat in der am vergangenen Samstag abgehaltenen Monatsversammlung beschlossen, aus Anlaß der vielen im Felde stehenden Kameraden des Vereins, um deren Familien, besonders deren Kinder, eine Freude zu bereiten, in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zu veranstalten.

— Populärwissenschaftliche Vorträge. Am Donnerstag findet der Vortrag des Direktors der Urania-Berlin, Herrn Prof. Dr. Schwahn über das Isonzo- und österreichische Adriagebiet statt. Es dürften wohl wenige sein, die nicht den Schauplatz der Heldenkämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen kennen lernen möchten. Im Anschluß hieran verweisen wir auf die heutige Anzeige, die das Nähere über den ersten am Donnerstag den 25. November und für die Abonnenten freien Vortrag des Herrn Generalmajors a. D. Bahn „Die Kriegsschauplätze auf dem Balkan" enthält.

— Auf das Konzert des Bonner Männer-Gesang-Vereins wird nochmals aufmerksam gemacht und erhält dasselbe durch die Erstaufführung von Fritz Volbachs „König Laurins Rosengarten" ein besonderes interessantes Gepräge. Die Vorbereitungen sind auf das Sorgfältigste getroffen und steht zu erwarten, daß die Aufführungen den Stempel edler Kunst tragen wird. Der Besuch des Konzertes dürfte sich lohnen, zumal der Reinertrag zur Linderung von Not der Witwen und Waisen unserer gefallenen Bonner Helden dienen soll.

— Freie Vaterländische Vereinigung. Eine Ortsgruppe Bonn und Umgegend dieser Vereinigung ist gestern (Samstag) hier gegründet worden. Die recht gut, u. a. auch aus Godesberg, Hersel und Endkirchen besuchte Versammlung bei Mitglieder gab sich eine Satzung und einen Vorstand. In diesen wurden gewählt die Herren Geh. Justizrat Prof. Dr. Landsberg als Vorsitzender, Justizrat Prof. Dr. Rud. Meyer und Oberlehrer Grube (Godesberg) als stellvertretende Vorsitzende. Jeder dieser Herren nimmt Beitritts-Anmeldungen zu der Ortsgruppe und damit zu der Gesamt-Vereinigung, gern entgegen.

— Der Eifelverein hat gestern in Godesberg eine sehr gut besuchte Hauptvorstandssitzung abgehalten. Der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Andreae aus Burgbrohl, der die Sitzung leitete, verlas ein Schreiben des ersten Vorsitzenden, Geheimrats Kaufmann, der sein Bedauern ausdrückte, durch Dringlichkeitsgeschäfte an der Teilnahme verhindert zu sein. Dr. Bergmann aus Godesberg übermittelte den Mitkommensgruß der Ortsgruppe Godesberg, die, vor drei Jahren mit 40 Mitgliedern gegründet, zu Kriegsbeginn schon 215 Mitglieder zählte, von denen schon sechs auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten und zunächst beschlossen, 4500 Mark, die aus Stiftungen der Ortsgruppen, darunter auch der Ortsgruppe Chicago, angesammelt worden sind, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz für das Rote Kreuz zur Verfügung zu stellen und ferner 500 Mark aus dem Vereinsvermögen dem bulgarischen Roten Kreuz zu überweisen. Ein Antrag der Ortsgruppe Krefeld, die Reisekosten der Ausschußmitglieder aus der Kasse des Hauptvereins zu bestreiten, wurde durch die kurze Aussprache erledigt. Es wurde festgestellt, daß der Eifelverein sich vertraglich verpflichtet hat, an keinem neuen Eifelführer-Unternehmen mitzuwirken, und daß infolgedessen auch die Ortsgruppen eine etwa beabsichtigte Herausgabe eines neuen Führers nicht unterstützen dürfen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die von der Wittlicher Hauptversammlung beschlossenen Wiederherstellungsarbeiten an der Ober- und Niederburg bei Manderscheid vorläufig eingestellt worden sind, da nach der Ansicht des Provinzialkonservators kein Bedenken dagegen bestehe, die Arbeiten bis nach der Beendigung des Krieges ruhen zu lassen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Die Wahl des Ortes der nächsten Jahreshauptversammlung wurde der nächsten Hauptvorstandssitzung, die im März stattfinden wird, überlassen. Bürgermeister Zander aus Godesberg kam auf die Metallsammlung zu sprechen und betonte, es seien bedeutend größere Metallmengen freiwillig abgeliefert worden, als man zu hoffen gewagt habe. Er machte auf das vom Provinzialkonservator herausgegebene Merkblatt für Metallsammelstellen aufmerksam und teilte mit, er habe bei der zuständigen Behörde angeregt, es den Gemeinden freizustellen, die geschichtlich, künstlerisch und kulturgeschichtlich wertvollen Gegenstände zu erwerben, um sie dauernd aufzubewahren. Dadurch könnten viele Gemeinden den Grundstock zu einem kleinen Heimatmuseum erhalten.

Nach der Versammlung hielt Geheimer Baurat Heimann aus Köln einen Lichtbildervortrag über Friedhöfe und Kriegerdenkzeichen. Als das Ideal des Friedhofes bezeichnete er den Waldfriedhof, in dem die das soziale Empfinden verletzende Auftellung in Einzel- und Reihengräber weniger zur Geltung komme. Einfriedigung und Eingang sollten so schlicht und einfach wie möglich gehalten sein, ebenfalls die als Mittelpunkt zu errichtende Kapelle und die Hochkreuze. Einfachheit und Schlichtheit sollte auch bei den Grabmälern oberster Grundsatz sein, selbst die Grabmäler der Wohlhabenden könnten die Ueppigkeit mit der Einfachheit vereinigen. Der Vortragende ging dann zu den Ehrenfriedhöfen, die anzulegen alle Städte sittlich verpflichtet seien, über und führte eine größere Anzahl im Bilde vor. Als Grabmal empfahl er ein einfaches Kreuz mit dem Namen des Toten. Bei der Schaffung der Kriegerdenkmäler müsse vor allem Geschäftsmäßigen, das sich jetzt schon breit mache, gewarnt werden. Die Gemeinden sollten zunächst das Ende des Krieges abwarten, auch weil viele Künstler im Felde ständen und dort viel gewaltigere Eindrücke hätten als die Daheimgebliebenen. Außer den Kriegerdenkmälern, die auch möglichst einfach und monumental und ohne Plastik gehalten sein sollten, könnten in den Kirchen Inschrifttafeln, an den Kirchen Gedenksteine an die Gefallenen erinnern, in kleinen Orten, besonders auch in der Eifel, biete sich häufig auch auf der Straße ein geeigneter Platz für ein einfaches Gedenkzeichen. Auch die Naturdenkmäler, vor allem die Landschaft beherrschende Bäume, könnten als Ehrendenkmäler für unsere für das Vaterland gefallenen Helden umgestaltet werden. Der Vortrag ward von den Zuhörern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

— Weihnachtsgaben für unsere Truppen. Wie im vergangenen, so ergeht auch im laufenden Jahre an alle Bonner wieder der Ruf: Schafft Weihnachtsgaben für unsere tapferen Truppen, die im Felde stehen! Die Sammelstelle für die Mitglieder der hiesigen Frauen-Vereine Stadttreis Bonn, unterstützt durch die sich ihm anschließen wollen, befindet sich im Oberbergamte, Koblenzerstraße 6. Bonn. 40 und ist vom 20. bis 30. November geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr täglich geöffnet. Die Spenden sind für die im Felde liegenden Truppen — ohne Unterschied — bestimmt, nicht nur für die Bonner Garnison, für welche unseres Wissens noch eine besondere Sammlung erfolgt. Nach der Anweisung der Militärbehörden sollen die Gaben für den einzelnen Mann nur aus zwei Stücken bestehen; zur Vereinfachung der Ausgabe bei der Truppe sind je fünf Gaben zu einem Pakete zu vereinigen, das außen die Aufschrift: „Weihnachtsgaben für fünf Mann" und mit der Adresse des Absenders zu versehen ist. Anleitungsblätter dazu werden in dem Geschäfte von Frl. Biebesheimer, Am Hof 12a, und im Oberbergamte gern abgegeben. Für die Spenden selbst werden empfohlen: vor allem Wollsachen, wie Unterhosen, Unterjacken, Westen, Schals, Handschuhe, Strümpfe, Pulswärmer, Leibbinden, dann Taschentücher, Taschenlampen, Bleistifte, Briefpapier, Halsträger, Kämme, Bürsten, Musikinstrumente, Spiele, Tabak, Tabakspfeifen, Messer, Uhren, Tee, Wurst, Schokolade, Honigkuchen und dergl. mehr.

— Für das bulgarische Rote Kreuz. Die heldenmütige Eroberung der serbischen Kriegshauptstadt Nisch sichert uns die lang ersehnte Verbindung mit unseren tapferen Verbündeten auf dem Balkan, der Türkei und Bulgarien. Die beiderseitigen Lebensinteressen werden dadurch in hohem Maße gefördert und das Bewußtsein einer gemeinsamen Zukunft in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht wesentlich gestärkt. In diesen großen geschichtlichen Ereignissen blicken wir dankbar auf die aufopfernden Kämpfe unserer Verbündeten, die mit ihrem Blute uns dieses Ziel erreichbar haben. Wir können diese Dankbarkeit bethätigen, indem wir unsere Sympathie durch Unterstützung des bulgarischen Roten Kreuzes einen Beitrag leisten. Alle, nicht zum wenigsten Handel und Industrie, tragen damit eine Dankesschuld ab. Wir sichern uns damit zugleich für die Zukunft die Sympathie und die Freundschaft des bulgarischen Volkes.

Kirchliches.

München 15. Nov. Zur Ernennung des Nuntius Monsignore Dr. Frühwirth, zum Kardinal erklärt der Bayerische Kurier, daß der Heilige Stuhl dem Königreich Bayern bei der Ernennung des Nuntius Aufmerksamkeit erweisen wollte, sei bezeichnend. Dadurch, daß der Papst bei der Ernennung des Nuntius für Bayern, Württemberg und Baden, die in Staaten mit seiner Residenz beauftragt sind, auch zu Kardinälen ernannt werden, sei in Staaten dieser Größenordnung bisher noch nicht verfahren worden. Der Kurier bemerkt weiter, daß Bayern seit Jahrhunderten mit Portugal gemeinsame Gesandte hatte, die auch den Krieg gegen die Türkei vertraten. Bayern und Portugal genießen ... Vertretung ... Bayern ... Portugal ... Beziehungen ... Bayern ... Portugal ... Gesandte ... Bayern ... Portugal ... Gesandte ... Bayern ... Portugal ... Gesandte

FUJI MICRO SAFETY N

Pelzwaren

Wenzelgasse 6 **Clemens Stork,** Kürschner. Brückergasse 50

Tausende tragen Buell's Stiefel!

Jean Buell, Friedrichstr. 32.

Zum Besten

der katholischen Kleiderabteilung in Bonn

finden am **Mittwoch, den 24. Nov.** um 4½ Uhr im Saale des **Marienhauses** (Beuelerstraße Nr. 4, Toreingang)

Vorführungen

der Kinder und Helferinnen des Karlsschulhortes

statt.

Eintritt 0.05 Mk.

Kunst-Ausstellung

E. Gallasch

Bonner Bürger-Verein

2. Stock, Eingang Kronprinzenstraße vom 16. bis 22. Nov. geöffnet von 9—5.

— Eintritt frei. —

Wichtigkeit

für die Sammelstelle des Vater-Frauenvereins

Kleiderstoffe 2 (Oberlichtgasse), Zimmer 45 sind ab vom 22.—27. November, 9—12 und 3—6 Uhr täglich geöffnet.

Weihnachtsspenden

für die Armen.

Gefällige Zuwendungen werden erbeten Kölnstraße 3, Ecke Wenzelgasse.

Kaffeehaus Königshof.

Konzert der Haus-Kapelle

Gedeck von 2—8 Uhr

Sonn- und Feiertag bis 12 Uhr abends.

Max & Moritz

Weinhaus I. Ranges

Frühes Trockenbeere

Vornehme Abend-Unterhaltung.

Telephon II. 2992. Cäcilia 2 Nr. 11, Neumarkt 26

WILHELM LÖHR

Juwelier

Ecke Hochstraße 2 KÖLN Gegründet 1832

Unser Goldmacher 7, vorm. Oberneuwerkstatt

Perlen Juwelen, Gold-, Silberwaren, Tafel-, bestecke.

Buchhalter

mit Kenntnissen der Gas-, Wasser- und Kanal-Anlagen.

Zuschriften für Reflektant unter 2822 Hauptpost.

Hausten

Rose-Bad-Hotel

Bettstellen

Matratzen

Kapitalien

Zahnatelier

Bahnhofstraße III

Sprechstunden 8½—4½.

Zahnarzt

Seb. Bremer

Bonn, Wenzelgasse 26

Telephon 2822

Zahnpraxis

L. M. Schmidt

Bahnhofstraße 42.

Zahnarzt

Felix Schleifer

Telephon 1570

Zahnarzt

Dr. Stein

Sprechstunden 9—1 und 3—5 Uhr.

Zahnarzt

**Dr. Wolff